

ViA Ruhr - Verein für integrative Arbeit e.V.

Jahresbericht 2016

Vorwort

Der nachfolgende Jahresbericht gibt einen Einblick in unsere vielfältigen Aufgaben und Aktivitäten im Jahr 2016.

Das Jahr war, wie schon das Vorjahr, politisch und gesellschaftlich geprägt von den Auswirkungen der globalen Krisen und den Zuzug von Menschen mit Fluchthintergrund. Das hat sich in 2016 sehr stark auf unsere Arbeit ausgewirkt. So haben wir mehrere Wohnungen für unbegleitete minderjährige Asylsuchende angemietet, die wir im Rahmen der Jugendhilfe begleiten. In der Beschäftigungsförderung gab es unterschiedlichste Maßnahmen für Menschen mit Fluchthintergrund, die sich mit den Themen berufliche Kompetenzfeststellung, berufliche Förderung, Beratung und Spracherwerb befassten. Diese Maßnahmen haben wir zum großen Teil in Kooperationen mit anderen Trägern durchgeführt.

In der Jugendhilfe wurde zum Ende des Jahres ein Büro in Witten eröffnet. Die zunehmenden Beauftragungen der Jugendämter in Witten und anderen Städten im Ennepe-Ruhr-Kreis machen es sinnvoll, direkte Ansprechpartner in diesem Kreis zu haben.

Eine große Neuerung ist die Umbenennung unserer Organisation in 2017. Weil wir insbesondere in der Jugendhilfe auch außerhalb von Bochum tätig sind, haben wir den Beschluss gefasst, in 2017 den lokalen Bezug aus unserem Namen herauszunehmen und uns in **ViA Ruhr** umzubenennen. Unseren deutlichen Arbeitsschwerpunkt werden wir aber weiterhin in Bochum haben.

Wir danken an dieser Stelle allen, die mit uns zusammengearbeitet haben und unsere Arbeit inhaltlich, organisatorisch und finanziell unterstützen und fördern.

Wir freuen uns über das Interesse am Erfolg und der Sinnhaftigkeit unserer Arbeit und hoffen auf viele weitere gemeinsame Aktivitäten.

Für den Vorstand

für die Geschäftsführung

Irmgard Jäger
1. Vorsitzende

Heribert Geisler
Geschäftsführer

Beschäftigungsförderung

Im Folgenden sollen die Aktivitäten des Jahres 2016 in den einzelnen Arbeitsbereichen kurz erläutert werden:

Maßnahmen U 25

Im Bereich U25 (Arbeitsmarktdienstleistungen und Projekte für unter 25-Jährige) wurde die Aktivierungshilfe, die berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme und die außerbetriebliche Ausbildung in den Bereichen Holz, Farbe und Trockenbau weitergeführt. Die Berufsorientierung im Rahmen von „Kein Abschluss ohne Anschluss“ und das ESF-Projekt „Jugend in Arbeit plus“ rundeten das Angebot für junge Menschen ab.

In der BaE (außerbetriebliche Ausbildung) konnte ViA Ruhr im Sommer Ausbildungsplätze für 4 angehende Maler und Lackierer, 3 Trockenbaumonteur und 2 Tischler anbieten. Die Ausbildung, die in Kooperation mit Betrieben durchgeführt wird, konnte mit 5 Auszubildenden begonnen werden. Beide Maßnahmen werden in Kooperation mit dem Institut Vogel durchgeführt. Damit waren zu Beginn des Ausbildungsjahres 40 Auszubildende bei ViA Ruhr.



Erfreulich ist wieder der Ausbildungserfolg. Von 12 Prüflingen in 2016 waren 11 erfolgreich und damit haben seit dem ersten Prüfungsjahrgang 2007 insgesamt 195 Auszubildende die Gesellenprüfung erfolgreich durchlaufen.

Die Arbeit mit jungen Erwachsenen in den Ausbildungswerkstätten ist trotz zurückgehender Plätze in der Ausbildung weiterhin sehr wichtig. Im vergangenen Jahr gab es neben der außerbetrieblichen Ausbildung eine BvB (Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme) mit durchschnittlich ca. 20 Teilnehmenden sowie die Maßnahme Aktivierungshilfen für Jüngere mit durchschnittlich 10 Teilnehmenden.

Auch in diesem Jahr war es 9 Teilnehmenden aus BaE und BvB möglich an einem **Auslandsprojekt** teilzunehmen. Der diesjährige Arbeitsaufenthalt im Herbst fand **in Kooperation mit dem aktuellen forum NRW und der Peter Maffay Stiftung im Rahmen des Projektes „young workers for romania“** erneut in **Radeln, Rumänien** statt. Tatkräftig wurde der Kinderclub Tabaluga renoviert und saniert.



Im Programm „Kein Abschluss ohne Anschluss“ konnte ViA Ruhr weiter erfolgreich und vertrauensvoll mit Bochumer Schulen zusammenarbeiten.

Im Projekt „Jugend in Arbeit plus“ werden, seit dem Programmstart in 1998, junge Erwachsene im Übergang zu einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung beraten und der Vermittlungsprozess begleitet. Diese wertvolle Arbeit wird durch das gewachsene Netzwerk aus dem Mitarbeiter von ViA Ruhr, den Fachkräften der Agentur für Arbeit und des Jobcenters, den Vermittlungsfachkräften der Kammern und den Kollegen und Kolleginnen der Regionalagentur Mittleres Ruhrgebiet getragen und um das breite Netzwerk von Arbeitgebern ergänzt. Im Jahr 2016 wurden 92 junge Erwachsene beraten und 54 konnten dabei in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung vermittelt werden.

Maßnahmen Ü 25

Im Bereich Ü 25 (Arbeitsmarktdienstleistungen und Projekte für über 25-jährige) hat sich das Portfolio von ViA Ruhr stark verändert. Das Angebot für Menschen mit Fluchthintergrund ist stark gewachsen, so dass daraus ein neues Handlungsfeld entstanden ist.

Neben dieser Entwicklung konnte das Angebot für Menschen über 25 Jahren weitestgehend stabil fortgeführt werden.

Das 2014 begonnene Aktivcenter für 24 Teilnehmende, als niederschwelliges Angebot für Kunden des Fallmanagements des Jobcenters, ging im Rahmen des öffentlichen Ausschreibungsverfahrens an einen anderen Träger und konnte daher bei ViA Ruhr nicht weitergeführt werden.

Die Arbeitsfelder Umschulung und Vorbereitung auf die Externenprüfung zum Maler und Lackierer konnten im gleichen Umfang wie im vorherigen Jahr fortgeführt werden. 2016 konnten 6 Teilnehmende über einen Bildungsgutschein qualifiziert werden. 3 davon schlossen die Gesellenprüfung bereits erfolgreich ab. Die Kontingente der Bildungsgutscheine im handwerklichen Bereich wurden nicht erhöht.

In Kooperation mit der Projektfabrik Witten endete ein weiterer Durchgang von „Job Act Sprachkultur“ am 12.02.2016 mit der Aufführung des Stücks „Weg in die Zukunft“.



23 Teilnehmende mit 14 Nationalitäten bereiteten sich durch die Module Spracherwerb, Jobcoaching und Theaterarbeit auf den Arbeitsmarkt vor. Am 02.03.2016 begann eine neue Gruppe von 13 Teilnehmenden aus 11 Nationen. Die Aufführung findet im Frühjahr 2017 statt.

Weitere Maßnahmen im Erwachsenenbereich an denen wir uns beteiligten waren ein Förderzent-

rum für Erwachsene und die Vorbereitung einer betrieblichen Umschulung. Eine Trainingsmaßnahme mit unterschiedlichen Gewerken wurde von ViA Ruhr koordiniert und in den Bereichen Farbe, Holz und Bau auch durchgeführt.

Maßnahmen für Menschen mit Fluchthintergrund

Im Januar ging das ESF Projekt „InCoach“ an den Start. „InCoach“ ist eines der beratenen Netzwerke im Bundesgebiet, welches durch die ESF Integrationsrichtlinie Bund IvAF (Integration von Asylbewerberinnen, Asylbewerbern und Flüchtlingen) finanziert und in die Umsetzung gebracht werden kann. 3 Kolleginnen beraten in einem offenen Angebot Menschen dieser Zielgruppe und begleiten diese auf ihrem Weg zur Arbeitsmarktintegration. Das Netzwerk „InCoach“ berät in Bochum, Essen und Duisburg im Kooperationsverbund aus BiG Essen, DGB Bildungswerk und ViA. Allein in Bochum konnten 84 Personen in das Projekt aufgenommen werden.

Ab Sommer starteten bei ViA Ruhr insgesamt 3 Förderzentren für Flüchtlinge. In den Maßnahmen, die von der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter finanziert werden, geht es um die Kompetenzfeststellung, Kenntnisvermittlung und Sprachförderung. Die Förderzentren wurden um die Maßnahme KompAS - Kompetenzfeststellung, frühzeitige Aktivierung und Spracherwerb - ergänzt, die den Integrationssprachkurs mit beinhaltet. Die Programme werden in Kooperation mit anderen Bildungs- und Sprachkursträgern in Bochum durchgeführt. Die Programme bieten im Zusammenschluss der einzelnen Träger insgesamt ca. 750 Förderplätze.

Um die Menschen mit Fluchthintergrund auf ihrem Weg in die Arbeitsintegration und den Spracherwerb gut begleiten zu können, wuchs das Team der Beschäftigungsförderung. Es konnten weitere sozialpädagogische Fachkräfte, Tischlermeister, Malermeister, Anleiter im Baubereich und Lehrkräfte eingestellt werden. Auch räumlich expandierte der Bereich. So wurde in der Bietergemeinschaft ein zusätzlicher Standort an der Bessemerstr. 85 eröffnet, der zusätzliche Büros und Schulungsräume bietet. ViA eröffnete in der Nähe der Hauptgeschäftsstelle einen weiteren Standort. Am Harpener Feld 26 entstand so eine neue Bauhalle, die fußläufig zu erreichen ist.

Zum Ende des Jahres begannen die ersten Gespräche zur Qualifizierung „SprInt“. In 2017 sollen bei ViA Sprach- und Integrationsmittler ausgebildet werden, die Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund bei offiziellen Terminen übersetzend und erklärend zur Seite stehen werden.

Beschäftigung

Im vergangenen Jahr stellten wir 103 Maßnahmeplätze für **Arbeitsgelegenheiten** zur Verfügung. Davon waren 70 Stellen in unseren eigenen Zweckbetrieben (M2, Kleiderläden, Fahrradwerkstatt und Radstation) angesiedelt und 26 Stellen bei kooperierenden gemeinnützigen Organisationen. Bei den Arbeitsgelegenheiten ist es uns wichtig, dass wir den Teilnehmenden an den so genannten „1 € - Jobs“ eine Tätigkeit in unseren Zweckbetrieben oder bei kooperierenden Trägern anbieten. Es sollen qualitativ sinnvolle Beschäftigungsmöglichkeiten und eine professionelle Integrationsarbeit angeboten werden. Die geringe Nachfrage nach gering Qualifizierten am regulären Arbeitsmarkt macht den Übergang für diesen Personenkreis besonders schwierig.

Man kann politisch darüber streiten wie solche Arbeitsgelegenheiten oder Zusatzjobs ausgestattet sein müssten, aber wichtig ist, dass überhaupt Beschäftigungsprogramme für Langzeitarbeitslose existieren. Wir erleben es immer sehr intensiv, dass unseren Teilnehmern an Arbeitsgelegenheiten die gesellschaftliche Teilhabe, die sie über solche Beschäftigungsmöglichkeiten erhalten, sehr wichtig ist.

Die Voraussetzungen für die Durchführung von Arbeitsgelegenheiten verschlechterten sich seit 2012 insofern, als dass keine Qualifizierung und keine Sozialpädagogik mehr gewünscht und bezahlt wird. Es ist nicht zielführend, dass der Wegfall der sozialpädagogischen Begleitung die teilnehmerbezogene Arbeit außerhalb der Werkstätten auf ein Minimum reduziert.

Erfreulich ist hingegen, dass mit dem Programm Soziale Teilhabe eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsmaßnahme für Langzeitarbeitslose aufgelegt wurde. ViA Ruhr bietet hier 44

Arbeitsplätze in den eigenen Zweckbetrieben an. Neben der Beschäftigung wird ein begleitendes Coaching durchgeführt, das die Stabilisierung und berufliche Entwicklung der Beschäftigten unterstützen und fördern soll.

Betriebe

Die **Zweckbetriebe** von ViA Ruhr bilden die Voraussetzung eine sinnvolle Tätigkeit im Rahmen von Arbeitsgelegenheiten (AGH) oder Sozialer Teilhabe anbieten zu können. Durch qualifizierte Anleiter und Betriebsleiter begleitet, liegen die Einsatzbereiche im Fahrradbereich in der Radstation am Hauptbahnhof, in der Radstation Jahrhunderthalle (seit 2009) und in der Fahrradrecyclingwerkstatt am Harpener Feld. Der Bereich Second Hand Möbel und Kleidung befindet sich im Möbellager M2 im Harpener Feld und in den Second Hand Kleiderläden in Grumme, Wattenscheid, Langendreer und in Ehrenfeld. In Ehrenfeld werden auch Möbel angeboten.

Die Angebote in den Läden richten sich an Menschen mit geringem Einkommen. Dabei sollen den Kunden qualitativ gute Produkte zu günstigen Preisen angeboten werden.

Gleichzeitig sollen in den Zweckbetrieben nachhaltige Projekte angeboten werden. In den Second Hand Betrieben werden gebrauchte Produkte einer Wiederverwertung zugeführt und führen somit zu einer Reduzierung des Abfallaufkommens.

Darüber hinaus haben inzwischen fünf ehemalige AGH-Teilnehmer in den Zweckbetrieben einen unbefristeten sozialversicherungspflichtigen Arbeitsvertrag bekommen.



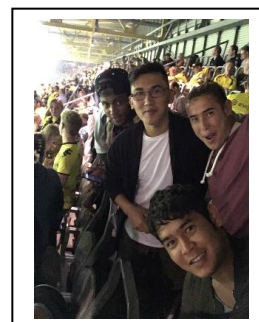
Mit den Bereichen Innenausbau und Haushaltsauflösungen sowie dem Fahrradverleihsystem „Metrorad Ruhr“, für das ViA Ruhr die Servicearbeiten in Bochum durchführt, gibt es drei kleine **erwerbswirtschaftliche Bereiche**, in denen insgesamt neun ehemalige Maßnahmeteilnehmer sozialversicherungspflichtig und unbefristet angestellt sind und hervorragende Arbeit leisten.

Individuelle Jugendhilfe

Team Erzieherische Hilfen

Flexible Erziehungshilfen für Familien, Jugendliche und junge Heranwachsende

Flexible Erziehungshilfe verstehen wir als familien- und individuell unterstützende und stabilisierende Maßnahme. In der Arbeit mit Familiensystemen orientieren wir uns an den Inhalten der Sozialpädagogischen Familienhilfe. Auch Familien mit geistigen Einschränkungen konnten wir Unterstützung anbieten. Die Betreuung erfolgte in der Regel in Kooperation mit Familienhebammen oder Kinderkrankenschwestern.



In der der Einzelfallarbeit betreuen wir Jugendliche und Heranwachsende, die sich in schwierigen Lebenslagen befinden. Bei der Betreuung von Jugendlichen waren die Klärung von schulischen oder beruflichen Perspektiven und auch, ob der Verbleib im Elternhaus möglich ist oder eine andere Möglichkeit des Wohnens gefunden werden muss, häufig Arbeitsschwerpunkte.

Freizeitpädagogische Angebote wie Klettern, Ausflüge oder Reiten ergänzten die pädagogische Arbeit mit den Familien und Jugendlichen.

Im Berichtsjahr betreuten wir 72 Familien, Jugendliche und Heranwachsende mit unterschiedlichen Arbeitsaufträgen. Die Betreuung erfolgte mit durchschnittlich 5 Stunden wöchentlich.

Von den durchgeführten Maßnahmen konnten 31 Fälle beendet werden, 22 Fälle wurden neu aufgenommen. Von den beendeten Maßnahmen wurden 22 nach Erreichung der Ziele beendet. 6 Fälle konnten aufgrund mangelnder Mitarbeit nicht fortgeführt werden, in 3 Fällen erfolgte ein Maßnahme-wechsel.

19 Familien wurden täglich von uns aufgesucht wobei auch an den Wochenenden Kontakte stattfanden. Für 21 Familien wurde unsere 24stündige Rufbereitschaft in Anspruch genommen. Durch dieses kombinierte Angebot war es möglich, stationäre Unterbringungen zu vermeiden und familiäre Systeme aufrecht zu erhalten.

Betreutes Wohnen MuK

Ein Wohn-Angebot für junge Mütter/Väter nach § 19 SGB VIII

2 Mütter mit ihren Kindern wurden in diesem Jahr im Rahmen unseres betreuten Wohnens für junge Mütter/Väter betreut. Auch hier war durchgängig eine Rufbereitschaft eingerichtet, um in Krisensituationen unmittelbar handeln zu können.

Aufgrund der häufig sehr jungen Mütter liegt ein Arbeitsschwerpunkt auf der Mutter-Kind-Beziehung, um die eigenen Bedürfnisse und die der Kinder miteinander zu vereinbaren.

Betreutes Wohnen für Jugendliche ab 16 Jahren

6 Jugendliche wurden hier auf dem Weg in die Selbständigkeit begleitet. Die Betreuung erfolgt stundenweise in einer für sie angemieteten Wohnung, die von ihnen mit der Volljährigkeit übernommen werden kann. In diesem Jahr haben wir 1 Jugendlichen neu aufgenommen, 2 Maßnahmen konnten beendet werden.

Die Teilnehmer waren im Durchschnitt bei Aufnahme 17,5 Jahre. Während der Betreuung befanden sich die Teilnehmer in schulischer oder beruflicher Ausbildung.

Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen

Betreut wurden 15 minderjährige Flüchtlinge aus unterschiedlichen Herkunftsländern wie Afghanistan, Syrien, Guinea oder Somalia.

Die Betreuung erfolgt stundenweise in einer für sie angemieteten Wohnung, die von ihnen mit der Volljährigkeit übernommen werden kann. Wir betreuten die Jugendlichen auch in 2 WG's wenn es aus pädagogischen Gründen sinnvoll war.

Schnell Deutsch zu lernen ist für die Jugendlichen ein wichtiges Anliegen, um eine schulische und berufliche Perspektive entwickeln zu können. Durch die Anbindung an Sportvereine und freizeitpädagogische Angebote unsererseits fördern wir Integration und vermitteln ein Gruppengefühl.



Die Jugendlichen beim Fußballspiel

3 Maßnahmen wurden im Berichtsjahr aufgrund von Volljährigkeit beendet und die Jugendlichen in die Selbständigkeit entlassen. 1 Teilnehmer wurde von seinem Vormund adoptiert, so dass kein Handlungsbedarf mehr bestand.

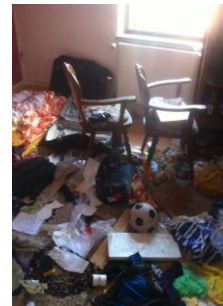
Familienpflege

Im Bereich der **Familienpflege** unterstützen wir Familien in unterschiedlichen Lebenssituationen, die bereits durch eine flexible Erziehungshilfe oder sozialpädagogische Familienhilfe erreicht wurden.

Im Jahr 2016 wurden hier 5 Familien in ihrem Alltag unterstützt. 3 Maßnahmen konnten beendet werden, 2 Familien wurden neu aufgenommen. Die Arbeitsschwerpunkte lagen in der Anleitung bei der Haushaltsführung und Hilfen bei der Versorgung von Säuglingen und Kleinkindern.

Im Rahmen des Haushalts-Organisations-Trainings **HOT** wurden 2 Familien betreut. Dieses Training zielt primär auf die Versorgungsfunktionen einer Familie und damit auf einen elementaren Funktionsbereich. Es soll die Eltern befähigen, ihrer Verantwortung für die Versorgung ihrer Kinder wieder gerecht zu werden.

Im Berichtsjahr konnte 1 Haushalts-Organisations-Training erfolgreich abgeschlossen werden, 1 Fall wurde neu aufgenommen.



Das Mutter und Kind - Haus „Am Neggenborn“

Beschreibung des Angebotes

Das Mutter und Kind - Haus ist ein vollstationäres Angebot nach § 19 SGBXIII. Die Hausgemeinschaft für Mutter und Kind ist ein Angebot, das die individuellen Ausgangslagen Schwangerer und Mütter berücksichtigt. Die Unterstützung orientiert sich an den vorhandenen Ressourcen der Mütter und versucht diese zu stärken und auszubauen. Die Betreuung und die vorgegebenen Regeln erfolgen altersentsprechend und auf der Grundlage individueller Vorerfahrungen der Mütter in ihrem sozialen und familiären Umfeld. Angesprochen sind hier insbesondere Klienten, die noch Vorbereitung auf ein alleiniges Leben mit dem Kind in einer eigenen Wohnung benötigen oder wo eine intensivere Betreuung und Beaufsichtigung notwendig ist.

Insbesondere sind dies oft Mütter, bei denen eine intensivere Betreuung erforderlich ist (z.B. kindeswohlgefährdende Umstände, psych. Belastungen). Ziel der Maßnahme ist die Erarbeitung der eigenen Selbständigkeit zum Leben mit Kind in der eigenen Wohnung. Die Betreuung erfolgt 24 Stunden täglich in kleinen abgeschlossenen Wohneinheiten.

Die Mütter bekommen praktische Hilfen in der Haushaltsführung, im Umgang mit Finanzen/ Schule/ Beruf. Sie werden in der Erziehung und Versorgung ihrer Kinder angeleitet und gestärkt mit dem Ziel größtmöglicher Selbständigkeit und Sicherheit. Es findet eine 24-stündige Betreuung im Haus statt. Tag und Nacht ist mindestens ein Teammitglied im Haus anwesend, so dass immer ein Ansprechpartner da ist und auch nachts notwendige pflegerische und pädagogische Interventionen möglich sind. Jede Mutter arbeitet während ihres Aufenthaltes im Mutter und Kind - Haus mit einer Bezugsbetreuerin zusammen, um eine Vertrauensbasis zu schaffen und eine Ansprechpartnerin in der Einzelfallhilfe zu haben.

Aktivitäten im Mutter und Kind - Haus

Jeden Montag findet ein gemeinsames Abendbrot statt. Hierfür müssen die Mütter einkaufen gehen. Jede Woche ist eine andere Mutter damit beauftragt, einzukaufen. Die Mütter übernehmen dabei verschiedene Dienste, welche wöchentlich rotieren.

Wöchentlich findet im Mutter und Kind - Haus vom DRK ein Pekip Kurs (Prager Eltern Kind Programm) statt. Dieser wird von einer erfahrenen Heilpädagogin geleitet und stößt auf viel positive Resonanz. Kurse außerhalb des geschützten Rahmens der Einrichtung werden nicht genutzt aufgrund von Schwellenängsten und Integrationsschwierigkeiten.

In dem Kurs erhalten die Mütter wertvolle Tipps zur Beschäftigung mit ihren Kindern, Rückmeldungen über den Entwicklungsstand ihrer Kinder und Anregungen zur altersgemäßen Beschäftigung in jeder Entwicklungsphase.

Das wöchentliche Kochen ist eine weitere verpflichtende Gemeinschaftsaktivität in unserer Einrichtung. Einmal in der Woche kommt eine externe Hauswirtschaftlerin ins Haus und leitet die Mütter beim Kochen an. Die Mütter übernehmen dabei verschiedene Dienste, welche wöchentlich wechseln. Es soll den Müttern das gesunde Kochen, sowie die Vor- und Nachbereitung praktisch nahegebracht werden.

Ambulantes Jugendhilfezentrum Ost

Das Ambulante Jugendhilfezentrum Ost wird in einer Kooperation von ViA Ruhr e.V. und Ev. Stiftung Overdyck betrieben und vom Jugendamt Bochum gefördert.

Neue Entwicklungen in 2016

2016 war erneut ein Jahr der personellen Veränderungen. Insgesamt schieden drei langjährige Mitarbeiter aus. Trotz der angespannten Arbeitsmarktsituation konnten letztendlich alle Stellen wieder besetzt werden.

Seit dem 01.01.2016 arbeiten alle Ambulanten Jugendhilfezentren auf einer neuen Vertragsbasis. Seitdem wird minutengenau abgerechnet. Der Aufwand bei der Erstellung der monatlichen Abrechnung hat sich verdoppelt. Nach anfänglichen Schwierigkeiten konnten ab März 2016 die Abrechnungen zeitnah und zügig erstellt werden. Im März beendeten wir unsere fallspezifischen Gruppen.

Im Berichtsjahr arbeiteten insgesamt 3 Praktikanten im AJO. Im Juni begann eine Bürokräft auf einer zusätzlichen geförderten Stelle ihre Arbeit. Das AJO verfügt somit erstmalig über ein Sekretariat. Seit Oktober ist Gülsah Malkus-Peter die neue stellvertretende Leitung.

Seit Jahresbeginn 2016 verfügt jeder Mitarbeiter über ein Handy und ein Tablet. Insbesondere die Nutzung der Tablets wurde von allen Mitarbeitern als sehr positiv bewertet. Emails können mobil bearbeitet werden und Dokumentation kann zeitnaher geleistet werden.

Im Jahr 2016 erreichten wir eine Auslastung von 95,65%.

Wie in den Jahren zuvor beteiligten wir uns an der Bürgerwoche Ost im Juni des Jahres. Eine Adventsfeier im Dezember war der gemeinsame Jahresabschluss mit den betreuten Familien.

Zusammenarbeit mit dem Jugendamt

Gemeinsame Teamsitzungen und kollegiale Beratungen waren wieder wichtige Bausteine unserer guten Zusammenarbeit. Anders als in den Jahren zuvor machten wir in 2016 keinen gemeinsamen Fachtag. Anstatt dessen machten wir eine halbtägige Wanderung in Witten. 2016 wurden vermehrt gemeinsame Fallreflexionen durchgeführt, die zu einem gemeinsamen Fallverständnis führten.

Fallspezifische Arbeit

Im Jahr 2016 wurden insgesamt 117 Familien durch das AJO betreut. In den Familien lebten 255 Kinder, die von uns betreut wurden.

Maßnahmeende

Insgesamt endeten 44 Maßnahmen. Hiervon durch:

Umzug	1
Übergang in andere Hilfen	7
Abbruch	4
Reguläre Beendigung	35

Kindeswohl

8 x wurde eine Maßnahme mit Schutzkonzept durchgeführt.

8 x wurde das Schutzkonzept wieder aufgehoben

7 x kam es zu einer vorübergehenden Unterbringung

Belastungskategorien

Bezug von ALG II –Leistungen	90
Migrationshintergrund	39
Drogen/Alkoholproblematik	21
davon substituiert	1
Psychische Erkrankung eines Elternteils	37
Gewalt in Familien	26
Alleinerziehende	70

(Mehrfachnennungen sind möglich)

Statistischer Vergleich zum Vorjahr

2015 wurden insgesamt 124 Familien betreut. Im Berichtsjahr 2016 wurden 117 Familien betreut, was einer Senkung der Fallzahlen von 5,65 % entspricht.

Die Zahl der Familien mit Schutzkonzept hat sich in 2016 im Vergleich zum Vorjahr verringert. Wurden 2015 12 Familien mit Schutzkonzept betreut, waren es 2016 8 Familien.

Bei den Belastungsfaktoren ist weiterhin, wie in den zurückliegenden Jahren ein leichter Anstieg der Belastungsfaktoren festzustellen. Auffällig ist der Anstieg der betreuten Familien mit Migrationshintergrund in den letzten beiden Jahren sowie auch eine deutliche Zunahme der ALG II Bezieher. Im April 2016 wurden die Grünflächen rund das Haus an der Unterstraße neu gestaltet. Viele der von uns betreuten Familien legten mit Hand an.

Fallunspezifische Zeit

In 2016 wurden wieder viele neue fallunspezifische Projekte aufgelegt, die im Folgenden kurz beschrieben werden:

- Mit der Grundschule Volkspark wurde ein weiteres Theaterprojekt aufgelegt
- Im Jugendfreizeithaus Nörenbergskamp wurde ein wöchentliches Kreativangebot durchgeführt
- Im Kindergarten St. Bonifatius wurde im Oktober und November ein Projekt zur musikalischen Früherziehung durchgeführt
- Die Tanzgruppe ist in die Willy Brandt Gesamtschule umgezogen
- In der Grundschule Laer wurde das Projekt Entdeckerbande durchgeführt. Ein Projekt zur Stadteilerkundung
- Unsere Programme Starke Mädchen und Starke Jungs wurden an mehreren Schulen durchgeführt
- In unseren Räumen wurde für die Frauen aus der Flüchtlingsunterkunft Wiebuschweg ein Müttercafé eröffnet

Betreuungsweisung, Impuls, Jugend-Täter-Opfer-Ausgleich

Betreuungsweisung

Die Betreuungsweisung ist eine befristete sozialpädagogische Einzelmaßnahme, die vom Gericht auferlegt wird. Sie stellt eine Alternative zu freiheitsentziehenden Maßnahmen dar und richtet sich an delinquente Jugendliche und Heranwachsende im Alter von 14-21 Jahren. Die gesetzliche Grundlage bilden die §§ 10 JGG und 30 VIII SGB.

Aufgrund der Individualität der einzelnen Betreuungen arbeiten wir in unterschiedlichsten Arbeitsfeldern. Themen in der Zusammenarbeit werden gemeinsam mit den Jugendlichen und Heranwachsenden festgelegt. Inhaltlich können alle Bereiche, die die Lebenssituation der jungen Menschen betreffen, wie z. B. Arbeitslosigkeit, Schulden, Schul- bzw. Berufsschwierigkeiten, geringes Rechtsbewusstsein und Suchtproblematik bearbeitet werden. Mindestanforderung sind Gesprächsbereitschaft und regelmäßige Teilnahme. Die Dauer der Maßnahme liegt zwischen 3 und 12 Monaten.

Auch in diesem Jahr unterstützte uns eine Mitarbeiterin des Jugendamtes, so konnten die Maßnahmen zeitnah begonnen werden.

Im Berichtsjahr 2016

- haben wir eine Gruppenveranstaltung zum Thema Cybermobbing durchgeführt.
- sind die durchschnittlichen Betreuungszahlen in allen drei Städten leicht gestiegen
- sind in der Gesamtheit der Straftaten in unserer Statistik in diesem Jahr Diebstähle am häufigsten aufgetreten, gefolgt von Verstoß gegen das Betäubungsmittelgesetz, Körperverletzungen und Erschleichen von Leistungen.
- wie im Vorjahr wurde bei der Mehrzahl der Klienten (50%) als zusätzliche Auflage ein Sozialer Hilfsdienst ausgesprochen, bei 20% ein Arrest. 10% erhielten eine Bewährungsstrafe.
- waren 72 von 91 der Bochumer Fälle ohne Beschäftigung, 10 davon konnten in Ausbildung, Schule oder in eine Berufsbildungsmaßnahme vermittelt werden.
- sind in Bezug auf Alter und Migrationshintergrund die statistischen Werte in den vergangenen zwei Jahren ähnlich geblieben.

Betreuungszahlen 2016

	Bochum	Herne	Witten
Januar	25	3	1
Februar	24	4	1
März	23	4	1
April	27	4	0
Mai	27	3	3
Juni	28	3	4
Juli	24	2	4
August	28	1	4
September	26	1	3
Oktober	39	1	2
November	44	0	2
Dezember	43	1	1
Durchschnitt	29,83	2,25	2,17

Maßnahmedauer

	1 Monat	3 Monate	6 Monate	9 Monate	12 Monate
Bochum	1	2	57	17	13
Herne	-	-	2	2	1
Witten	-	-	3	1	-

Alter

	Bochum	Herne	Witten
14 Jahre	2	-	-
15 Jahre	3	-	-
16 Jahre	9	2	1
17 Jahre	9	-	1
18 Jahre	17	-	1
19 Jahre	16	1	-
20 Jahre	17	1	1
21 Jahre	10	1	-
22 Jahre	6	-	-
23 Jahre	1	-	-
25 Jahre		-	-

Männlich / Weiblich

	Bochum	Herne	Witten
m	71	5	3
w	19	-	1

Migration

	Bochum	Herne	Witten
ja	34	2	2
unbekannt	3	-	-
nein	53	3	2

Impuls

Das Impuls Training ist eine sozialkognitive Einzelmaßnahme und richtet sich an straffällige und sozial auffällige Jugendliche und Heranwachsende.

Es kann sowohl als richterliche Weisung, als auch im Rahmen von Jugendhilfe ausgesprochen werden. Gesetzliche Grundlagen bilden die §§ 10 JGG und 30 SGBVIII. Im Berichtsjahr wurde ein Fall erfolgreich abgeschlossen, ein zweiter wurde aufgrund mangelnder Mitarbeit vorzeitig beendet.

Jugend-Täter-Opfer-Ausgleich

In dem Berichtsjahr wurden 14 Fälle gearbeitet, und komplett abgeschlossen.

Bei der Hälfte der Fälle handelte es sich bei den Delikten um Körperverletzungen, gefolgt von Sachbeschädigungen u.a.

In 9 Fällen hat das Opfer dem Ausgleichsverfahren nicht zugestimmt.

Soziale Gruppenarbeit

Soziale Trainingskurse sind von der Justiz angeordnete gruppenpädagogische Maßnahmen für weibliche und männliche Jugendliche/ Heranwachsende, die einmal oder mehrmals mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind.

Die Teilnehmer sollen sich intensiv und konstruktiv mit ihren Straftaten auseinandersetzen. So soll erneuter Straffälligkeit vorgebeugt werden. Im Lernumfeld der Gruppe soll den Teilnehmern die Gelegenheit gegeben werden, ihre sozialen Kompetenzen auszubauen und in ihre Lebenswelt zu übertragen.

Eine spezielle Form des Sozialen Trainingskurses ist das Anti-Gewalt-Training (AGT). Diese Kursform ist konzipiert für Teilnehmer bei denen eine Gewaltproblematik erkennbar ist und die durch Körperverletzungsdelikte aufgefallen sind. Unter Gewaltproblematik verstehen wir ein Verhalten, das durch latente und charakteristische Bereitschaft zur Anwendung von körperlicher Bedrohung und/ oder Beeinträchtigung Anderer gekennzeichnet ist. In Einzel- und Gruppengesprächen werden Ursachen und Hintergründe, die zur Gewalttat geführt haben beleuchtet, persönliche Probleme und Sozialisationsdefizite bearbeitet und alternative Handlungsmodelle aufgezeigt. Den Teilnehmern soll ermöglicht werden, sich in vergleichbaren Situationen zukünftig legal zu bewähren. Die Bearbeitung der begangenen Straftaten steht im Vordergrund der Trainingsmaßnahme.

Die Mitarbeiterinnen verfügen über eine zusätzliche zertifizierte Ausbildung als AAT/ CT- Trainerinnen.

Konzept des Sozialen Trainingskurses/ des Anti-Gewalt-Trainings

Einzeltermine	Gruppentermine (wöchentlich)
Informationsgespräch	Kennenlernen, Einstieg in Gesetzesvorschriften/ Umgang mit Normen, Werten und Gesetzen, Definition von Gewalt, Formen der Gewalt
Deliktanalyse und –anamnese, Empirische Auswertung des delinquenten Verhaltens	Widerlegen von Neutralisierungstechniken bei kriminellem / gewalttätigem Verhalten. Aufzeigen von legalen Lösungsmöglichkeiten.
	Täterperspektive, Täterfolgen Kosten-Nutzen-Analyse
Zwischengespräch	
Nachholen versäumter Gruppentermine	Opferperspektive, Entwicklung von Opferempathie
Einzelgespräche zur Nachbereitung der Gruppenarbeit	Deeskalation/ Umgang mit Provokationen Analyse und Optimierung der Körpersprache. Auseinandersetzung mit Rollenverhalten, speziell bei Gewaltdelikten. Vorurteile.
Umgang mit Geld/Schulden	
Beratende Unterstützung im Bedarfsfall während des gesamten Kursverlaufes	Intensive Bearbeitung der Teilnehmerdelikte/ Konfrontation bei Gewalttaten (z.B. heißer Stuhl, Life Act)
	Suchtprophylaxe bei Bedarf
Abschlussgespräche	Entwicklung einer Zukunftsperspektive, Berufliche Orientierung

Ausgewählte statistische Angaben:

Im Berichtsjahr nahmen am Sozialen Trainingskurs und am Anti-Gewalt-Training insgesamt 103 Jugendliche und Heranwachsende teil. Davon absolvierten 87 Teilnehmer ein Anti-Gewalt-Training, 16 einen Sozialen Trainingskurs. Es gab 16 weibliche und 87 männliche Teilnehmer. Die Teilnehmer waren sowohl Ersttäter, als auch mehrfach Auffällige.

2015 wurden 59 Teilnehmer aus Bochum zugewiesen. 19 Bochumer Teilnehmer waren noch in 2014 zugewiesen worden.

Teilnehmer aus	N=103
Bochum	78
Herne	15
Witten	09
Hattingen	01

Alter der Teilnehmer	N=103
14 Jahre	04
15 Jahre	08
16 Jahre	14
17 Jahre	14
18 Jahre	28
19 Jahre	16
20 Jahre	08
21 Jahre	08
22 Jahre	02
23 Jahre	01

Vorschlag seitens	N=103
Jugendamt	70
Jugendgerichte	22
Staatsanwaltschaft	04
Bewährungshilfe	04
Freiwilliger / Anwalt	03

Schulische/Berufliche Situation	N=103
Hauptschule	08
Arbeitsuchend	22
Ausbildung	10
Gymnasium	02
2. Bildungsweg	16
Gesamtschule	09
Berufsvorbereitung	07
Schule für Erziehungshilfe	07
Geringfügig Beschäftigt	04
Realschule	01
Elternzeit	01
Schulverweigerer	03
Maßnahme	03
Bundeswehr	00

Arbeiter	07
Therapeutischen Einrichtung / Therapie	02
Student	01

Delikte	N=103
Körperverletzung	68
Sachbeschädigung	07
Versucher/Diebstahl	18
Versuchte/räuberische Erpressung	09
Beleidigung	10
Versucher/Raub	09
Nötigung	03
Betrug / Computerbetrug	03
Unterschlagung	01
Urkundenfälschung	00
Bedrohung	03
Erschleichung von Leistungen	02
Widerstand gegen die Staatsgewalt	01
Verstoß gegen BTMG	01
Verkehrsdelikt	02
Falsche Verdächtigung	02

*Mehrfachtatzen sind berücksichtigt

Stellenwert des Sozialen Trainingskurses/ Anti-Gewaltkurses	N=103
Urteil	81
Einstellung nach §§ 45/ 47 JGG	16
Bewährungsaufgabe / Freiwillige	04 / 2

Zusätzliche Auflagen/Maßnahmen zum Sozialen Trainingskurs/Anti-Gewalt- kurs	N=103*
Sozialer Hilfsdienst	46
Freizeitarrrest	10
Dauerarrest	12
Geldbuße	05
Schmerzensgeld	05
Kosten des Verfahrens	01
Verwarnung /Ermahnung	23
Fred Kurs/ Drogenscreening	03
Bewährung	02
BTW	07

*Mehrfachauflagen sind berücksichtigt

Wohngemeinschaft

Stationäre Einrichtung nach § 67 SGB XII (Pappschachtel)

In unserer Einrichtung finden 15 Personen Unterkunft und Betreuung. 10 Personen können im Stammhaus, weitere 5 Personen in ausgelagerten Einzelwohnungen betreut werden.

Grundlage dieser Hilfestellung sind die §§ 67 ff. SGB XII, als Kostenträger fungieren in der Regel der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL), der Landschaftsverband Rheinland (LVR) oder, bei Personen unter 21 Jahren, die zuständigen Jugendämter.

Kostenträger der Unterbringung in 2016 war in 22 Fällen der Landschaftsverband Westfalen-Lippe, in 6 Fällen der Landschaftsverband Rheinland und in 4 Fällen das jeweils zuständige Jugendamt.

Gemäß der „Leistungstypeneinteilung“ sind die zu betreuenden Personen aufgrund unterschiedlicher Faktoren nicht bzw. nur eingeschränkt zu einer eigenständigen Lebensführung in der Lage und benötigen in nahezu allen Lebensbereichen eine kontinuierliche Unterstützung, Anleitung und Hilfe. Die WG „Pappschachtel“ bietet die Leistungstypen LT 28 und LT 29 an. Hierbei handelt es sich um „Hilfen für junge Erwachsene mit besonderen sozialen Schwierigkeiten“ sowie um „Integrationshilfen für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten“ in stationärer Form.

Betreuungsarbeit

Unser Betreuungsangebot wurde im Jahre 2016 von 35 Personen (alle männlich) in Anspruch genommen (2015 waren es 32 Personen). Die durchschnittliche Verweildauer betrug 7,7 Monate (kürzeste 5 Tage, längste 24 Monate).

24 Bewohner wurden direkt nach ihrer Haftentlassung in die Wohngemeinschaft aufgenommen (2015 waren es 23 Personen), 8 waren vor der Aufnahme ohne festen Wohnsitz. Weiterhin betreuten wir 3 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge.

Grundlage der Betreuungsarbeit mit unseren Klienten sind individuelle Hilfepläne, die in der Regel von den Personen der „zuweisenden Stellen“ gefertigt wurden. Ab Dezember wurde dieses Verfahren verändert – die zuweisende Stelle in Bochum wurde aufgelöst. Die ersten Hilfepläne für Personen, die bislang in den Zuständigkeitsbereich der zuweisenden Stelle Bochum fielen, müssen nun von den vermittelnden Stellen (z.B. Sozialdienst JVA o.ä.) erstellt werden. Die in den Hilfeplänen formulierten Ziele erweisen sich nicht selten als unrealistisch. So zeigt sich in der Regel erst nach einer gewissen Betreuungszeit, dass die Möglichkeiten und Fähigkeiten unserer Klientel im Mittel defizitärer sind, als es in den Vorstellungsgesprächen ersichtlich war. Auch die nicht unerheblichen Persönlichkeitsdevianzen werden oft erst im Verlauf der Betreuung evident, sodass insgesamt die persönlichen Voraussetzungen unserer Bewohner einerseits und die bestehenden arbeitsmarktpolitischen Realitäten andererseits eine Integration in den 1. Arbeitsmarkt (und somit eine Unabhängigkeit von öffentlicher Unterstützung) nahezu unmöglich machen. Im Berichtsjahr konnten insgesamt 22 unserer Bewohner in „Maßnahmen“ (1 Euro-Job etc.), Ausbildung, Schule oder Umschulungen vermittelt werden. Dies geschah in der Regel durch eine enge Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Bochum.

21 Personen haben unsere Einrichtung im Berichtsjahr verlassen. Dabei handelte es sich in 11 Fällen um eine planmäßige Entlassung, 4 Personen haben die Betreuung von sich aus beendet. 8 Personen wurde im Rahmen des Ambulant Betreuten Wohnens weiter betreut.

Außenwohnungen

Im Jahr 2016 waren insgesamt 12 Außenwohnungen von unserem Verein angemietet, von denen 8 nach Beendigung der Betreuung durch den jeweiligen Bewohner übernommen wurden. Unser Konzept, Betreuungen auch in Außenwohnungen durchzuführen, hat sich auch im Jahre 2016 vollumfänglich bewährt. Anzumerken ist, dass die Anmietung solcher geeigneten Wohnungen schwieriger geworden ist. Dies liegt daran, dass in einer Universitätsstadt wie Bochum geeigneter Wohnraum (kleine,

preiswerte Wohnungen, die ggf. auch später vom Jobcenter finanziert werden) Mangelware sind und es unserer Klientel nahezu unmöglich ist (z.B. aufgrund „schlechter“ SCHUFA- Einträge) eine Wohnung über eine der Wohnungsgesellschaften anzumieten. Die Suche nach Wohnraum ist weiterhin einer unserer zentralen Arbeitsschwerpunkte.

Suchtverhalten

Wie oben schon erwähnt, sind die meisten unserer Bewohner sind an Umgang mit Drogen und Alkohol „gewöhnnt“ und weisen entsprechende Problematiken auf. Leider ist bei Betreuungsbeginn nicht immer von Anfang an klar, ob es sich hier nur um eine Problematik, oder eine ausgeprägte Sucht handelt. Wie auch bereits in den Vorjahren, hat sich auch 2016 gezeigt, dass Konsumenten „harter“ oder chemischen Drogen durch unser Betreuungsangebot nicht zu erreichen sind. In diesen Fällen wurde die Betreuung meistens vorzeitig abgebrochen.

Ambulant Betreutes Wohnen

Das Hilfsangebot der Begleitung und Unterstützung durch das Ambulant Betreute Wohnen richtet sich an Einzelpersonen mit einer eigenen Wohnung,

- welche sich akut oder dauerhaft in einer besonders schwierigen Lebenssituation befinden,
- dabei sind, ihren Wohnsitz zu verlieren oder
- nach Beendigung der stationären Betreuung in der Wohngemeinschaft Pappschachtel, weitere Hilfestellungen benötigen.

Diese Hilfestellungen werden in Form von Fachleistungsstunden erbracht. Die Beantragung und Gewährung dieser Hilfen erfolgt, wie auch im stationären Bereich, durch die hierzu eingerichteten zuweisenden Stellen. Im Jahr 2016 wurden 13 Personen (mit 1-3 Wochenstunden) durch uns betreut. Die Betreuungsinhalte werden individuell festgelegt. Im Wesentlichen waren dies:

- Vermeidung weiterer Verwahrlosung,
- Erhalt des Wohnraumes,
- Erstellung von Schuldenregulierungsplänen,
- Geldverwaltung,
- Begleitung bei Behördengängen,
- Angebote der Freizeitgestaltung,
- Unterstützung bei der gesundheitlichen Vorsorge,
- Begleitung im Privatinsolvenzverfahren,
- Kontakte zu Vermietern usw.

In vielen Fällen war eine enorme Flexibilität unserer Mitarbeiter und eine schnelle Hilfestellung notwendig.